

Fünfunddreißigster Abschnitt.

Ueber die Anordnung eines Feuerwerkes.

Die gute Wirkung eines Feuerwerkes hängt nicht sowohl von der Größe und der Menge der abzubrennenden Feuerwerksstücke ab, sondern weit mehr von der geschickten Wahl derselben, von der Reihenfolge, in der sie hintereinander dem Auge vorgeführt werden, von der geschmackvollen Verbindung einfacher Feuerwerksstücke zu größeren Darstellungen und von der guten Wahl des Feuerwerksplatzes. Die Verhältnisse der Räumlichkeit, die dem Feuerwerker zu Gebote stehenden Mittel und der gebildete Geschmack müssen allein hierbei die Leiter sein. Es können daher hier nur einige allgemeine Regeln gegeben werden.

Die Reihenfolge, in der die Feuerwerksstücke hintereinander abgebrannt werden sollen, richtet man so ein, daß die kleineren Feuerwerksstücke zuerst, die größeren zuletzt kommen, und die Gattung der Feuerwerksstücke wählt man so, daß immer Funkenfeuer mit Flammenfeuer abwechselt. Mit dem Flammenfeuer muß man nie zu verschwenderisch umgehen, denn man schadet dadurch dem Effecte des Funkenfeuers. Besonders hüte man sich, zu Anfang eines Feuerwerkes dem Auge sogleich mehrere verschiedene farbige Feuer auf einmal vorzuführen. Es ist besser, nur immer ein oder zwei Farben auf einmal erscheinen zu lassen, damit das Auftreten einer neuen Farbe die Aufmerksamkeit wieder spanne. Verschwendet man auf einmal alle hierin zu Gebote stehenden Mittel, so wird das Auge zu bald abgestumpft. Die schönsten farbigen Feuer und die wirksamsten Zusammenstellungen derselben hebe man stets für die letzten Feuerwerksstücke des Feuerwerkes auf. Sollen mehrere größere zusammengesetzte Feuerwerksstücke, als Decorationen, Fronten u. s. w., bei einem Feuerwerk abgebrannt werden, so muß man dafür sorgen, sie so neben und hintereinander aufzustellen, daß nicht eines durch das andere verdeckt werde: dabei gebe man aber auch dem Raume, den das Feuerwerk einnimmt, keine zu große Ausdehnung in die Breite, sondern suche wo möglich Alles, was abgebrannt werden soll, auf einen Punkt zu bringen, mit Ausnahme größerer Reihen von römischen Lichtern, deren Wirkung am schönsten ist, wenn sie eine recht lange Linie bilden. Sollte es nothwendig sein, mehrere Feuerwerksstücke hintereinander aufzustellen, so müssen die den Zuschauern zunächst stehenden immer zuerst abgebrannt werden.

Stangen, Gerüste, Latten u. s. w., welche die Feuerwerksstücke tragen, müssen, sobald eine oder das andere abgebrannt ist, sogleich umgelegt oder abgetragen werden, ehe ein anderes Feuerwerksstück in Brand gesetzt wird,

denn die von einem nachfolgenden Feuerwerksstück beleuchteten Ueberreste eines vorhergehenden gewähren einen sehr unangenehmen Anblick. Nach dem Verlöschen eines jeden größeren Feuerwerksstückes hält man, wenn es gut gelungen ist, mit dem weiteren Abbrennen einige Minuten inne, um den Eindruck, den es gemacht hat, nicht zu schnell zu verwischen. Die Zeit zwischen der Abbrennung eines größeren Feuerwerksstückes bis zur Abbrennung eines anderen füllt man aus mit Raketen, Schwärmerfässern, Tourbillons und anderen Feuerwerksstücken, die ihre Wirkung in der Luft thun. Den Schluß eines größeren Feuerwerkes macht gewöhnlich eine große Decoration von Lichterfeuer oder auch sonst ein großes zusammengesetztes Feuerwerksstück, welches der Feuerwerker für das effectvollste hält, und nach diesem zündet man noch eine oder mehrere bengalische Flammen an, um die Gegend für die nach Hause eilenden Zuschauer zu beleuchten.

Ist der für das Feuerwerk bestimmte Platz bergig, so stellt man das Feuerwerk gewöhnlich auf einen Hügel, die Zuschauer in das Thal, damit alle ohne Hinderniß das Feuerwerk sehen können. Zweckmäßiger ist es jedoch, das Feuerwerk in's Thal und die Zuschauer auf den Hügel zu stellen, weil dann alle die Feuerwerksstücke, welche in die Luft fliegen, ein weit größeres Feld für das Auge des Zuschauers durchlaufen als umgekehrt. Von dem Zuschauerplatze gebe man dem Feuerwerksplatze eine Entfernung von ungefähr dreißig Schritten. Dasselbst werden alle Feuerwerksstücke abgebrannt, welche ihre Wirkung auf der Erde oder in mäßiger Erhöhung von derselben machen, als Feuerräder, Tourbillons, Decorationen, Fronten u. s. w. Die Schwärmerfässer und römischen Lichter entfernt man noch einmal so weit von den Zuschauern, und die Raketen stellt man ganz in den Hintergrund. Kann die Aufstellung eines Feuerwerkes am Saume eines Waldes geschehen, so ist dieser dunkle Hintergrund besonders günstig für den Effect.

Nichts ist für die Wirkung eines Feuerwerkes nachtheiliger und unangenehmer als Wind. An einem windigen Abende soll man kein Feuerwerk abbrennen. Der Wind verdirbt allen schönen Effect, weil er das Feuer verwirrt und auf eine Seite treibt. Weht er zufällig vom Feuerwerk auf die Zuschauer zu, so werden diese fortwährend in Rauch gehüllt, so daß sie oft gar nichts vom Feuerwerk sehen.

Bei größeren Feuerwerken werden zuweilen bewegliche Vorstellungen, als z. B. Figuren von Menschen und Thieren, große Sonnen von Lichterfeuer und dergleichen angefertigt, deren Bewegung nicht durch die Feuerwerksstücke selbst, sondern durch äußere mechanische Kräfte geschieht. Da diese Dinge aber mehr in das Gebiet mechanischer Künste als zur eigentlichen Feuerwerkerei gehören, und Beschreibungen derselben den Plan dieses Buches überschreiten würden, so überlasse ich das Aufsuchen dieser Dinge dem Genie Derer, die sich damit befassen wollen. Was dazu an eigentlichem Feuerwerk gebraucht wird, hat der Leser bereits hier gefunden.

Ebenso werden auch bei größeren Feuerwerken Transparente und Lampenbeleuchtungen angewendet, welche im weiteren Sinne allerdings auch Feuerwerk zu nennen sind, im engeren Sinne aber nicht dazu gehören und daher hier nicht berührt werden.

Sehr unangenehm ist es für den Feuerwerker, wenn bei einem Feuerwerke einzelne Stücke mißlingen, z. B. Raketen nicht steigen oder zerspringen, Feuerräder sich nicht drehen, Feuerleitungen versagen etc. etc. Ich kann daher den Feuerwerkern, welche diese Kunst zum eigenen Vergnügen betreiben, nicht genug empfehlen, von allen zu einem Feuerwerk bestimmten Feuerwerksstücken vorher immer einige zu probiren, namentlich Raketen, römische Lichter, Tourbillons und Feuerräder. Bei größeren Darstellungen zusammengesetzter Feuerwerksstücke sind Proben allerdings zu kostbar, aber auch nicht nothwendig, da diese nur aus mehreren mit einander verbundenen einfachen Feuerwerksstücken bestehen. Wenn die einfachen Feuerwerksstücke zuvor probirt und ihre Verbindung sorgfältig gemacht ist, wird so leicht kein Fehler vorkommen können.

Bei der Abbrennung eines Feuerwerkes hat man die Vorsicht zu beobachten, alle Mündungen der Feuerwerksstücke da, wo sie angezündet werden sollen, mit einer Kappe von Papier so lange zu bedecken, bis sie angezündet werden sollen, damit nicht Funken darauf fallen und sich etwas zur Unzeit entzünde. Man bindet die Kappen mit einem Zwirnfaden fest, damit sie nicht herunterfallen, aber leicht wieder abgenommen werden können. Zum Anzünden der Feuerwerksstücke bediene man sich keiner Zündlichter, welche Funken auswerfen.

Nach Beendigung eines Feuerwerkes lasse man einige Wächter auf dem Feuerwerksplatze die darauf folgende Nacht hindurch wachen, damit durch glimmende Papiere oder dergleichen kein Unglück geschehe, wenn der Wind etwas wehen sollte. Die Leute können am anbrechenden Morgen alle noch brauchbaren Ueberreste, als Feuerrädergestelle, Schwärmerfässer, Raketenstäbe und Hülsen, Latten, Gerüste, Stangen und sämmtliches Eisenwerk zusammensuchen, damit die Jugend nichts stehlen kann, welche auf dergleichen Dinge gewöhnlich wie versessen ist. Dem angehenden Feuerwerker ist zu empfehlen, am Morgen nach dem Feuerwerk nachzusuchen, ob sich auf dem Feuerwerksplatze unverbrannte Schwärmer oder Leuchtkugeln vorfinden, sowie alle Ueberreste der Feuerwerksstücke, welche bei der Abbrennung der beabsichtigten Wirkung nicht vollkommen entsprachen, genau zu untersuchen. Man entdeckt durch diese kleine Mühe oft am besten und sichersten die Ursachen der vorgekommenen Fehler.